

Am Rande Afrikas

Gewürzplantagen, Palmenwälder, Sandstrände: Die Insel Sansibar erfüllt jede Voraussetzung für einen Traumurlaub. Doch erst die viele Jahrhunderte alte Geschichte macht sie zu einem mystischen Ort

VON ANDREA TAPPER

Vorhof zum Paradies: Chumbe Island liegt 13 Kilometer vor der Hauptinsel Sansibar. Man wohnt in Öko-Bungalows mit Solarenergie, aber ganz ohne Telefon



1 Breezes Beach Club & Spa Zanzibar ist eines der schönsten Strandhotels der Insel 2 Das Serena Inn mit Blick auf die Strandpromenade 3 Sansibars historische Gebäude reichen bis ans Meer 4 Familienausflug auf der Vespa 5 Das verwitterte Kino der Stadt



Zwei Jungs reißen sich die kurzen Hosen herunter, springen in hohem Bogen von der brüchigen Kaimauer an der Shangani Street ins Hafenbecken. Es folgen ein, zwei Dutzend andere, manche machen Salti, andere verunglückte Hechtsprünge, während die jüngsten einfach die Beine fest vor den Bauch ziehen, um mit einem lauten Knall ins Wasser zu klatschen. Die Gäste des Africa House, die ein Plätzchen auf der Terrasse ergattert haben, halten den Sprung der Jungs mit der Kamera fest. Es ist das Vorprogramm zum Sonnenuntergang, auf den alle warten.

Wer bis jetzt noch nicht auf einer der Polstergarnituren sitzt, muss sich beeilen. Nicht nur, weil die Sonne hier, vor der Insel Sansibar, sechs Grad südlich des Äquators, in Rekordzeit im Indischen Ozean versinkt. Sondern auch, um die Bestellung rechtzeitig aufzugeben, bevor die Sonne ins Meer eintaucht. Als die Bar des Africa House 1888 eröffnet wurde, war sie „English residents and officers of the Royal Navy“ vorbehalten. Diese kultivierten die Kunst, das Mixen und Trinken ihrer Gin Tonics dem Tempo der untergehenden Sonne anzupassen, und diese Tradition hat sich gehalten. Doch man hat nicht viel Zeit, um dieses

leuchtende Schauspiel mit einem Drink in der Hand zu genießen. Nach elf Minuten ist alles vorbei, und die Bar, die im Wasser schwimmenden Jungs und die Touristen stimmen sich ein auf die Nacht am Hafen von Stone Town, dem Altstadtzipfel der Hauptstadt Sansibars mit seinem morbiden Charme. Die ganze Insel atmet Vergangenheit, doch nirgendwo wird man davon so gefangen genommen wie hier.

Kathmandu, Timbuktu, Sansibar: Wenige Orte in der Welt versprechen mystischen Zauber allein durch den Klang ihres Namens, und so mancher entpuppt sich als Fata Morgana. Sansibar aber, Gewürzinsel und Tauchparadies, hält, was es verspricht. Nicht im Sinne pittoresker Schönheit: Dazu ist es zu verwittert, zu verfallen, zu arm. Doch Palmen sind da, Sandbänke und Korallenriffe blitzen aus türkisfarbenem Meer. Wie aus 1001 Nacht wirken die bröckelnden Paläste von Sansibar-Stadt, UNESCO-Welterbe und einer der ältesten Plätze urbanen Lebens an der Küste Ostafrikas.

Ohne diese Stadt wäre Sansibar, die muslimische Hauptinsel des gleichnamigen Archipels aus knapp 50 Inselchen, nur ein weiteres Paradies im Indischen Ozean mit breiten Stränden und badewarmem Wasser in allen Nuancen von Türkis: 37 Kilometer vor dem Festland, mit einer Länge von 86 und einer Breite von 28 Kilometern.

Geteerte Überlandstraßen und sattrote Pisten führen an die einsame Nordspitze Ras Nungwi und ans Südende Kizimbazi, wo die Urlauber mit Delfinen schwimmen, an die Strände im Osten und äußersten Nordwesten, wo das neue Luxusresort La Gemma dell'Est in einem üppigen Park und doch direkt am Wasser liegt, oder auf die nach Zimt, Vanille, Pfeffer und Nelken duftenden kilometerweiten Gewürzplantagen. Im Jozani-Wald, dem letzten Urwald Sansibars, klettern seltene Red-Colobus-Äffchen mit weißen Punkfrisuren durch die Baumwipfel, und bei den Korallenriffen vor Chumbe Island kommen Taucher und Schnorchler über 2000 Fischarten näher.

Das alles ist bildschön und erholsam, unverwechselbar ist es nicht. Einzigartig wird Sansibar erst durch Stone Town im Westen, dieses Freiluftmuseum, an dessen Mauern sich viele Jahrhunderte Geschichte ablesen lassen.

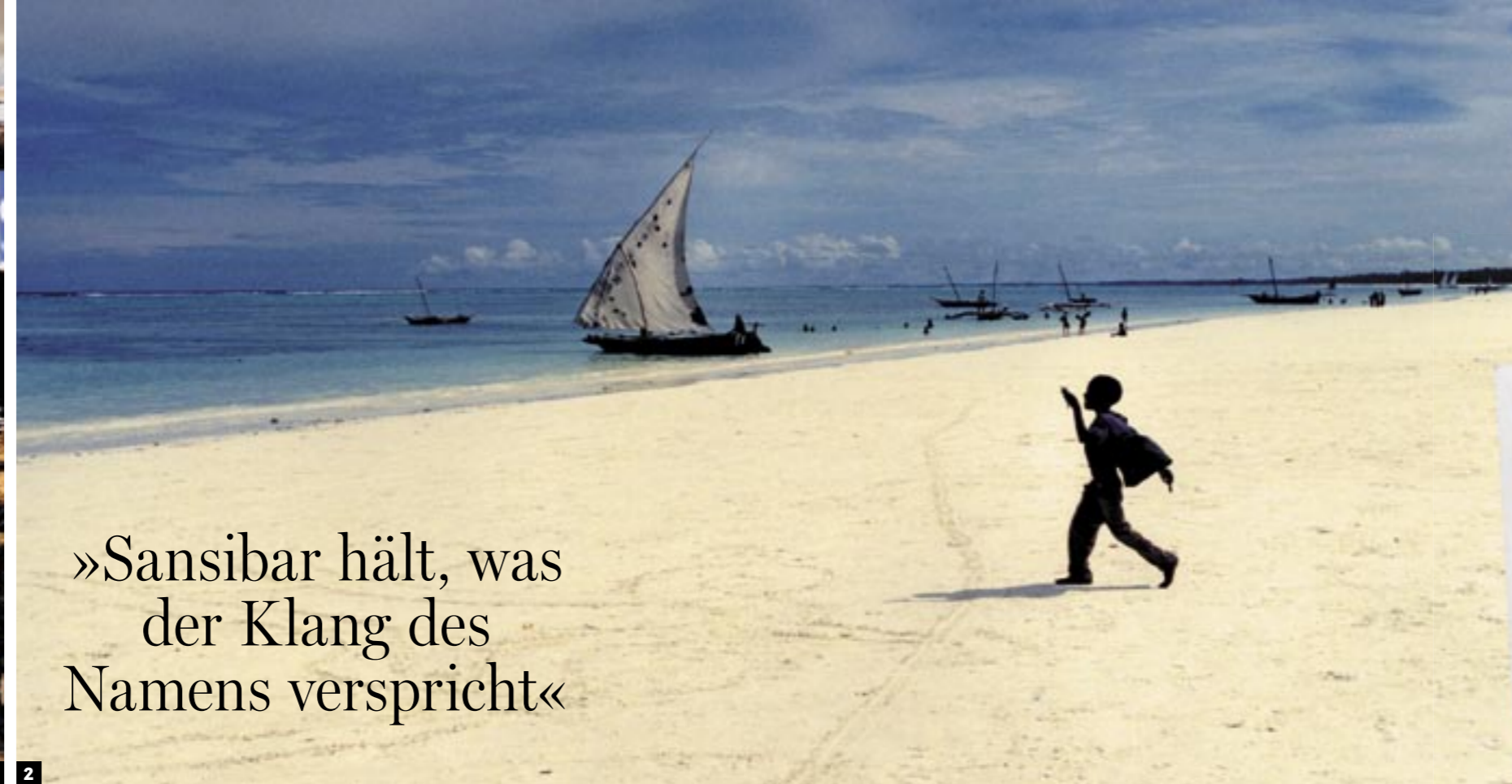
Phönizische Segler, osmanische Sultane und arabische Sklavenhändler, indische Kaufleute und britische Entdecker nutzten diesen Standort als Drehscheibe für den Handel. Sklaven, Gewürze, Leopardenfelle und Elfenbein wurden im Rhythmus der wechselnden Monsunwinde auf schaukelnden Dauseglern verschifft. Die



FOTO VORHERIGE SEITE: HAUKE DRESSLER/LOOK. FOTOS DIESE SEITE: STUART FRANKLIN/MAGNUM, PERRY OGDEN/ART-COMMERCE, CORBIS, LAIF (2)



1 2



»Sansibar hält, was der Klang des Namens verspricht«

1 Die Ernte der Obst- und Gewürzplantagen wird nicht nur auf den Märkten verkauft. Vor allem Nelken werden in alle Welt verschifft 2 Ja, der Sand der Strände an der Ostküste ist wirklich so weiß 3 Direkt am Strand und halb im Wasser liegt das neue Luxusresort Gemma dell'Est im äußersten Nordwesten Sansibars



3

Kaufleute wurden reich dabei und bauten ihre Häuser, deren jüngste Generation vor gut 150 Jahren entstand: einstmals prächtige Bauten mit geschnitzten Balkonen und kupferbeschlagenen Türen, eine Art afrikanisch-arabisch-viktorianischer Stil. Dazwischen: 48 Moscheen, 2 Kathedralen, ein ehemaliger Sklavenmarkt. Alles ist überzogen von der Patina des Verfalls.

Es wirkt, als ächzten die Gebäude unter der feuchten Hitze der Insel genauso wie die Menschen, die hier leben. Die Häuser schwitzen ihre Farben aus und tragen bei zu dem süßlichen Geruch, der in den Straßen steht: eine Mischung aus überreifem Obst, feuchtem Putz, Meer und Alltag. Er umhüllt jeden, der durch die Straßen geht, macht auf wohlige Art matt und lässt einen aufschrecken, wenn man aus einer stillen Gasse plötzlich auf eine belebte Straße kommt.

Man steht dann etwa verblüfft vor dem heruntergekommenen Cine Afrique, einem schmutzig rosafarbenen Kino im Stil des Art déco. Taxis, Fahrräder und verbeulte japanische Pick-ups fahren vorbei und lassen die Atmosphäre eines Autofilms der frühen 60er-Jahre entstehen. Als sei die Zeit im Sozialismus stehen ge-

blieben, der Sansibar mehr als 20 Jahre bestimmte.

„Mich erinnert hier sehr viel an Kuba“, sagt Emerson Skeens, einer der vielen Zugewogenen auf der Insel. Eigentlich ist der New Yorker Psychotherapeut, aber an Sansibar hat er sein Herz verloren. Vor 18 Jahren restaurierte er einen der maroden Stadtpaläste und machte daraus ein legendäres Restaurant und Hotel. „Die Regierung und ich haben zusammen den Kapitalismus eingeführt“, erzählt er. Auf den orientalischen Kissens des Emerson & Green sollen schon Johnny Depp, Mira Nair, Sting, Mick Jagger und Bill Clinton ihr Dinner bei Kerzenlicht genossen haben, aber damit würde sich Emerson nie brüsten. Der agile 59-Jährige arbeitet lieber an seinem nächsten Projekt, nicht minder schön, nicht minder kompliziert: dem Emerson Spice in der Nähe des Zanzibar Coffee House, das einheimischen Kaffee vor Ort verarbeitet.

Skeens will aber nicht nur den Zauber der Architektur bewahren, er kümmert sich auch um die Kultur der Insel. Gemeinsam mit einer Kulturmanagerin aus Hamburg bastelt er an der Uraufführung der ersten Sansibar-Oper mit Taarab-Musik, einem Mix aus afrikanischen, arabischen und indischen Elementen.

Auf Sansibar vermischen sich nicht nur Gegenwart und Vergangenheit, sondern auch die strenge, islamisch geprägte Kultur mit der Spaßkultur westlicher Urlauber. Kann das gut gehen? Ja, glauben die meisten. „Sansibar ist tolerant. Wir sind die Einflüsse von außen seit Jahrhunderten gewohnt“, sagt Baboo (27), dessen Visitenkarte ihn als „Spicetour, Citytour, Delphintour, Ecotour, Redcolobustour and Car hire“-Experten ausweist. Modernisierung, findet er, sei ein weitaus dringlicheres Thema als Kulturkampf.

Der modernste Teil Sansibars ist bisher ein hässlicher, nichtsdestotrotz wegen seines Komforts durchaus geschätzter Komplex von Plattenbauwohnungen für 7000 Menschen. In Stone Town erschweren dagegen ungeklärte Besitzverhältnisse und fehlendes Geld die Restaurierung der alten Bausubstanz. Schon zweimal startete die UNESCO Rettungsmaßnahmen für die verbliebenen 2000 Altstadt Häuser. 2000 dann wurde Stone Town in die Liste des Welterbes aufgenommen.

Die Nacht bricht herein. Und nicht nur die Touristen schlendern durch das alte Zentrum, auch die Inselbewohner sind unterwegs. Eine junge Frau, kaum 20, eilt frisch gepudert zur Nachbarin, mit noch warmen Chapati-Teigfladen in der Schüs-

sel. Unterm schwarzen Buibui-Umhang trägt sie Jeans und ein bauchfreies Top. Auf alten Steinbänken, den *barazas*, sitzen die Männer und spielen Domino.

Ein Soziologe hat es einmal ausgerechnet: Die Suahelis, wie der Völkermix aus arabischen und afrikanischen Einflüssen heißt, verbringen genauso viel Zeit in den eigenen wie in fremden vier Wänden. Ein intensives Sozialleben ist die Essenz ihres Daseins, jede Nuance der Privatsphäre ist genau austariert.

Bei den Händlern im alten Forodhani-Garten neben den Hafenumauern werden die ersten Lichter und die Grillfeuer entzündet. Im Angebot: Berge von gegrillten Tintenfischarmen! Fischschaschlik als Meterware! Türme von Sansibar-Pizza mit dem Zungenbrechernamen Mkatemajai mit Hackfleisch, Ei und roter Paprika. Da wird ausgerollt und eingeschlagen, Schwalle von Zuckerrohrsaft, verfeinert mit Limonen und Ingwer, quellen aus alten Handpressen.

Hoch und höher steigen die dampfenden Schwaden über den Grillküchen, dichter wird das Gedränge vor dem osmanischen Fort mit seiner pickeligen, rot-schwarzen Fassade. Die kleine Insel Sansibar mit den vielen Wurzeln feiert sich selbst. Wie jeden Abend. □

SANSIBAR Reise-Informationen

FLÜGE
Direktflüge mit Condor (www.condor.com) ab Frankfurt, ab 720 Euro.

UNTERKUNFT
Das schönste Strandhotel ist das Planhotel Gemma dell'Est Resort, ab 114 Euro, all-inclusive (TUI). In Zweibettbungalows schläft man im Chumbe Island Coral Park, ab 150 Euro (www.chumbeisland.com). Im Breezes Beach Club & Spa Zanzibar kostet das DZ ab 80 Euro (www.breezes-zanzibar.com). Das Serena Inn,

der Klassiker der Insel, liegt direkt am Ufer von Stone Town und bietet DZ ab 200 Euro an (www.serenahotels.com/zanzibar). Im Hideaway Resort Zamani Zanzibar Kempinski kann man ab 210 Euro (www.kempinski-zanzibar.com) übernachten.

AUSFLUG
Der größte Anbieter für Gewürztouren ist Gallerytours (www.gallerytours.net), individuelle Arrangements bietet Baboo Tours (Tel.: 00255/777 46 96 12).

